

## **Erfahrungsbericht Erasmus+**

### **1. Vorbereitung (Planung, Organisation, Bewerbung bei der Gasthochschule)**

Ich habe mich nach längerer Entscheidungsphase für Groningen entschieden, weil mir sowohl das Ambiente der Stadt als Studierendenstadt als auch das Angebot der Universität gefallen hat. Mit der Austauschkoordinatorin an der Juristischen Fakultät Frau Lüttgerding hat die Kommunikation reibungslos, immer freundlich und zügig funktioniert. Sobald ich mich beworben hatte, musste ich gar nicht lange auf die Bestätigung der Universität Groningen warten. Die Universität Groningen habe ich als sehr routiniert in ihren Abläufen erfahren. Alle weiteren Informationen habe ich von ihnen zeitnah erhalten.

### **2. Unterkunft**

Die Universität Groningen hat in einem ihrer Informationsbroschüren als Vermieter unter anderem die Organisation SSH genannt. Ich habe mich daher auf deren Webseite registriert und konnte nach einiger Zeit die entsprechenden Zimmerangebote für das Wintersemester einsehen. Die Buchung selbst sollte zu einem festgelegten Datum erfolgen. Wegen der hohen Nachfrage brach das Buchungssystem zeitweise ein, sodass es sehr schwer, war ein Zimmer zu erhalten. Ich habe das letzte noch angebotene Zimmer ergattert. Insgesamt hat es sich – trotz des stolzen Preises von knapp 550€ – als einen echten Glücksgriff erwiesen. Die Schlüsselübergabe und der Service liefen einwandfrei. Das Zimmer war im Sommer zuvor frisch renoviert worden. Des Weiteren bestand die Möglichkeit, den nur auf ein Semester befristeten Vertrag um ein weiteres zu verlängern, sodass mir eine neue Wohnungssuche zum Sommersemester erspart blieb.

Das Haus selbst hatte nur eine Gemeinschaftsküche, die sich alle 35 Mitbewohner\*innen teilen mussten. Das hat erstaunlicherweise sehr gut funktioniert. Überhaupt waren alle Mitbewohner\*innen sehr freundlich und man konnte beim Kochen, Essen und auch zwischendurch immer wieder interessante und spannende Themen führen und so Einblicke in die Studiensituationen in anderen Ländern erfahren und neue Freunde gewinnen.

### **3. Studium an der Gasthochschule**

Ein Vorteil der Universität in Groningen ist, dass sie dezentral über die Stadt verteilt ist. So konnte ich die Stadt schon allein beim Suchen der Vorlesungsgebäude kennenlernen. Gleichzeitig waren die Wege nicht weit; mit dem Fahrrad war alles schnell erreichbar.

Zwar gehen die Kurse laut Vorlesungsverzeichnis 2 Stunden, doch faktisch sind es nur 1:30 Stunden. Nach 45 Minuten gibt es eine 15-minütige Pause und die Veranstaltung endet regulär 15 Minuten früher. Damit konnte man auch Veranstaltungen besuchen, die laut Vorlesungsverzeichnis direkt aufeinander folgten.

Ein wenig schade war es, dass ich nicht alle Vorlesungen besuchen durfte, obwohl dies durch den Vorlesungsplan suggeriert wurde. Tatsächlich darf man als Bachelor-Studierende\*r, nur einen Master-Kurs pro Semester auf Antrag besuchen, wenn man ein C1-Sprachniveau aufweist. Darauf wurde ich erst in einem der zahlreichen Informationsbroschüren der niederländischen Austauschkoordinator\*innen hingewiesen. Überhaupt hat sich die Kommunikation mit dem Austausch-Büro der Juristischen Fakultät in Groningen als sehr freundlich, schnell und hilfsbereit erwiesen.

Ebenfalls bedauere ich, dass kein einziges Fach bzw. keine Überblicksveranstaltung zum niederländischen Recht für Austauschstudierende angeboten wurde. Man hätte einzig eine

niederländische Veranstaltung besuchen können und dann hoffen, dass diese für den Auslandsaufenthalt angerechnet wird.

Die Vorlesungen selbst waren gut strukturiert, man wusste bereits zu Beginn des Semesters, wann die Vorlesungen sind, wann die Klausuren und wann die Wiederholungsklausuren angeboten wurden. Die Literatur wurde vollständig digital bereitgestellt, sodass in der Hinsicht keine zusätzlichen Kosten auf mich zukamen. Allerdings war ich dahingehend überfordert, wie viel Literatur ich tatsächlich vor- bzw. nachbereiten musste. Die Dozierenden forderten, dass sämtliche Veranstaltungen durch die entsprechende Literatur vorbereitet werden sollte, was wegen der Stoffmenge teils gar nicht möglich und wegen des fehlenden Vorwissens, das erst im Kurs erarbeitet wurde, ziemlich knifflig war. Letztlich war aber jede vorgegebene Literatur klausurrelevant, was das Studium in Groningen sehr zeitintensiv werden ließ.

#### 4. Alltag und Freizeit

Insbesondere zu Beginn und zum Ende meines Auslandsaufenthaltes gab es kaum Beschränkungen wegen der Covid-19-Pandemie. Dadurch fand auch die sehr zu empfehlende ESN-Introduction-Week nahezu „normal“ statt. Man lernt sehr viele Menschen und die Stadt kennen und kann so mit ersten geknüpften Kontakten seinen Auslandsaufenthalt in Groningen starten. ESN richtet sich primär an internationale Studierende, sodass auf all deren Belange Rücksicht genommen wird. Zudem bietet die Organisation das ganze Jahr über verstreut Veranstaltungen aller Art an (z.B. gemeinsames Abendessen, Partys, Ausflüge, etc.). Dadurch hat man einen großartigen Support, um möglichst viel Kultur zu erfahren und Menschen kennenzulernen.

Mir wurde ebenfalls die KEI-Introduction-Week empfohlen, die ich aber nicht wahrnehmen konnte, weil ich erst zu spät von ihr erfahren habe. Diese richtet sich nicht primär an internationale Austausch-Studierende.

Besonders hervorheben möchte ich das Sportangebot. ACLO Sports bietet eine große Vielfalt an interessanten, ungewöhnlichen und bekannten Sportarten an. Man zahlt für ein Jahr knapp 80€ und kann bei allen Kursen mitmachen. Leider hat meine Zeit nicht gereicht, um nur einen Bruchteil des Angebots von ACLO auszuprobieren.

Groningen selbst zeichnet sich durch seine vielen grünen Oasen und kleinen Straßen aus. Es gibt abseits der Hauptstraßen nur wenig Verkehr, sodass die Stadt sehr ruhig und gemütlich daherkommt. In den Parks kann man gut spazieren, sich mit Freunden treffen und die Natur genießen. Gleichzeitig weist die Innenstadt alle wichtigen Geschäfte auf, die eine Großstadt hat. Besonders gefallen hat mir, dass die Supermärkte auch Sonntags geöffnet hatten und ein großes Angebot an Fertiggerichten zum Selber-Kochen für Einzelpersonen bereithielten. Das war auch gut, denn leider konnte die Universität selbst nicht mit einer Mensa, die der Hannoverschen vergleichbar ist, aufwarten, sodass man gezwungenermaßen regelmäßig kochen musste.

#### 5. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Alles in allem bietet Groningen eine tolle Möglichkeit, Auslandserfahrungen nahe der Heimat zu machen. Das war insbesondere während der Pandemielage sehr angenehm. Die Stadt ist auf internationale Studierende ausgerichtet und durch Organisationen wie ESN kann man auf unkomplizierte Art sehr viel erleben. Mir hat es auch gefallen, ein anderes Lernsystem kennenzulernen und Einblicke in viele spannende Themen erlangt zu haben und sich mit Menschen

über die Studiensysteme in ihren Ländern auszutauschen. Insgesamt ist Groningen eine wunderschöne kleine Stadt, die alles bereithält, was das Studierendenherz begehrt – außer günstigen Wohnraum. ;-)